

EMDEN

ABSICHTSERKLÄRUNG

zwischen

- der Stadt Emden
- der Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH
- der Wohnungsbaugenossenschaft Selbsthilfe eG, Emden
- der Polizeiinspektion Leer/Emden und
- dem kommunalen Präventionsrat Emden

zur Zusammenarbeit im Rahmen der Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Aspekte in Wohnumfeld und Nachbarschaft zur vorbeugenden Kriminalitätsverhütung

Die hier vorliegende Absichtserklärung ist hervorgegangen aus dem Forschungsprojekt „transit – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen“ des Landeskriminalamt Niedersachsens und des Deutschen Institut für Urbanistik (Difu).

Dieses Verbundprojekt wurde im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“, Bekanntmachung „Urbane Sicherheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in den Jahren 2013 - 2016 gefördert.



GEWOBA EMDEN
Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH



**POLIZEIINSPEKTION
LEER/EMDEN**



Stadt Emden

Städte sind von Diversität, Vielseitigkeit und Gegensätzen geprägt. Für die Einen bietet Urbanität ein Lebensgefühl der Freiheit, Offenheit und Unabhängigkeit, auf die Anderen wirkt sie chaotisch und laut. Mancherorts führen Delikte und Ordnungsstörungen zu einer Beeinträchtigung des nachbarschaftlichen Miteinanders. In diesem Spannungsfeld bewegen sich Ansätze zur Sicherheit durch Stadtgestaltung und Management. Gefahrenorte und Angsträume als Spiegelflächen objektiver Gefahren und subjektiver (Un)Sicherheit sind nicht zwangsläufig konsistent. Das Bedürfnis nach öffentlicher Sicherheit zählt für alle Menschen zu den Grundbedürfnissen und hat für das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger einen sehr hohen Stellenwert. Die Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Aspekte dient dabei als Impulsgeber für mehr Lebensqualität. Um die Sicherheit in all ihren Facetten zu erfassen, sind Akteurinnen und Akteure, Orte und Themen aufeinander abzustimmen. In der Vergangenheit haben

die Stadt Emden, die Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH, die Wohnungsbaugenossenschaft Selbsthilfe eG, Emden, die Polizei, vertreten durch die Polizeiinspektion Leer/Emden und der Kommunale Präventionsrat Emden

bereits durch entsprechende organisatorische und konzeptionelle Maßnahmen die Sicherheit und die Wohnqualität für die Bürgerinnen und Bürger erhöht. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklungen in Städten und Wohnquartieren und der prognostizierten demografischen Alterung, der ethnisch-kulturellen Heterogenisierung und der sozialräumlichen Polarisierung sollen künftig schon durch baulich/planerische Konzepte die Tatgelegenheitsstrukturen für mögliche Täterinnen und Täter minimiert und die Wohn- und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger erhöht werden. Im Rahmen einer frühzeitigen, intensiveren Zusammenarbeit eines Kernteams wird angestrebt, fachspezifische Kenntnisse in einen interdisziplinären Diskurs zu bringen. Das bedeutet, dass die Kenntnisse der Beteiligten zu einem sehr frühen Zeitpunkt in die Bauleitplanung einfließen sollen. Dies soll in einem dialogischen Verfahren auf der Arbeitsebene geschehen. Darüber hinaus können auch bei bestehenden baulichen Gegebenheiten durch Abstimmung und Ergänzung sowie der städtebaulichen und sozialen Maßnahmen weitere Synergieeffekte erzielt werden.

Um die Beteiligten bereits in die Planung einzubeziehen, vereinbaren die unterzeichnenden Parteien unter Beachtung einer gemeinsamen Zielsetzung folgende Vorgehensweisen:

- Bei anstehenden Themen in der Primärprävention (Feststellen sicherheitsrelevanter Kriterien in der Planungsphase oder vor Erneuerungsmaßnahmen), Sekundärprävention (Früherkennung bei Störungen und Vorbeugung: Interventionen zur Unterstützung und Stärkung von Räumen und Nutzenden) und in der Tertiärprävention (Anwendung bei bestehenden Problemfeldern, Maßnahmenkonzeption zur Entschärfung bestehender und Vorbeugung weiterführender Probleme wie bauliche Missstände oder deviantes Verhalten) werden sicherheitsrelevante Aspekte berücksichtigt.
- Um die Aspekte sinnvoll einzubinden, wird die Bildung eines Arbeitskreises „Sicherheit im Wohnumfeld“ im Kommunalen Präventionsrat empfohlen. Zu diesem gehören ein Kernteam bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Polizei, des Kommunalen Präventionsrates und der Stadt Emden sowie der Wohnungsunternehmen. Dieses Kernteam stellt die Plattform für den weiteren Austausch zur Verfügung.
- Je nach Aufgabenfeld wird ein externer Expertinnen- und Expertenkreis einbezogen. Dieser interdisziplinäre Kreis nimmt eine gemeinsame Zieldefinition vor und stimmt sich über die Methoden und den Einsatz von Arbeitshilfen und Kriterienkatalogen ab, mit dem Ziel, einen konsensorientierten Maßnahmenkatalog und Empfehlungen zu erarbeiten.
- Für die Vorhaben, bei denen eine polizeiliche Beteiligung sinnvoll erscheint, stellt die zuständige Polizeidienststelle dem Arbeitskreis ein im Umfang abgestimmtes Lagebild zur Verfügung. Die in dem Lagebild aufgeführten Erkenntnisse werden angemessen berücksichtigt. Eine Weitergabe der Informationen aus diesem Lagebild an Dritte (zum Beispiel an den Bauherrn) erfolgt ausschließlich durch die Polizei.
- Auch während der Realisierungsphase sollte die Gesamtsituation beobachtet und relevante Informationen auf der Arbeitsebene ausgetauscht werden, um neu entstehenden Kriminalitätsbrennpunkten und sonstigen negativen Entwicklungen so früh wie möglich effektiv entgegen zu wirken.
- Nach Abschluss werden die getroffenen Präventionsmaßnahmen auf ihre Wirkung hin überprüft. Diese Informationen werden in das Kernteam getragen und bewertet. So können im Sinne eines professionellen Wohnumfeld- und Nachbarschaftsmanagements weitere kriminalpräventive Maßnahmen abgestimmt werden, um auch eine Nachhaltigkeit der positiven Effekte zu erreichen.

Datum

Stadt Emden

Wohnungsbaugenossenschaft Selbsthilfe eG, Emden

Polizeiinspektion Leer/Emden

Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH

Kommunaler Präventionsrat Emden